

Holz – die neue Kohle?

Warum Europa immer mehr Wälder aus aller Welt verfeuert

von Jana Ballenthien und Kenneth Richter

Der Baum – ein genialer, nachhaltiger Rohstoff: du hackst ihn ab und ein neuer wächst nach. Wie wunderbar einfach und smart, wie ökologisch und gesund. So schön könnte es sein. Doch nach und nach zerplatzt die Illusion vom immerwährenden, sich selbst erneuernden Rohstofflager. Spätestens seitdem in Europa die Idee Schule macht, Holz als die »neue Kohle« in Großkraftwerken zu verbrennen, ist klar, irgendwas ist faul an der Rechnung. Was wir hier beobachten, ist ein weiterer trauriger Teil einer gepriesenen globalen Bioökonomie, eine Pseudolösung die Regierungen hilft, Ziele für erneuerbare Energie auf dem Papier zu erreichen, obwohl das Klima weiter geschädigt wird. Ein weiterer Holzweg, der das rasante Artensterben beschleunigt und unsere Gesundheit schädigt.

Bereits ein oberflächlicher Blick in die Exportländer des Rohstoffes zeigt klaffende Lücken in wertvollen Wäldern. Naturparks in Estland und Lettland und amerikanische Feuchtwälder in anerkannten globalen Biodiversitätshotspots werden kahlgeschlagen. Dann wird der Rohstoff in europäische Öfen geschoben – für den Energiehunger Europas. Das Argument, es handele sich doch nur um nicht mehr anders verwertbare »Holzreststoffe«, ist hinlänglich widerlegt. Zu viele investigative Recherchen haben die LKWs voll von mächtigen Baumstämmen verfolgt: von den Kahlschlägen bis zu den Pelletfabriken. Auf den Lagerflächen der Fabriken türmen sich tausende massiver Stämme. Warum aber ist es so einfach für viele EU-Mitgliedstaaten, der Mär der erneuerbaren Holzbiomasse aufzusitzen?

Welche Energieformen in der EU förderungswürdig zur Erreichung der Klimaziele sind oder nicht, das regelt in erster Linie die Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU (auf englisch Renewable Energy Directive – kurz RED).¹ In der RED wird die Verbrennung von Holz oder Holzbiomasse als »erneuerbar« und »klimaneutral« gewertet. Konkret heißt es: »Die Emissionen bei der Nutzung des Kraftstoffs werden für Biokraftstoffe und flüssige Biobrennstoffe mit null angesetzt.« Mit dieser Kategorisierung werden die Mitgliedstaaten ermächtigt, die teure Verbrennung von Holz zu subventionieren. Diese Subventionen machen die Holzverbrennung so attraktiv für Unternehmen.

Den Mitgliedstaaten bietet die teure Förderung einen Vorteil: Jegliche Emissionen, die bei der Holzverbrennung in die Luft geblasen werden, werden durch ihre Bewertung als »erneuerbar« nicht auf die Klimabilanz angerechnet. Sie gelten im Energie Sektor als Nullemissionen. Die wirkliche Klimabilanz sieht allerdings ganz anders aus (siehe unten).

Holzverbrennung in Europa

England ist ein »Vorreiter« der Holzbiomasseverbrennung. Das Land wirft schon seit 2013 wertvolle Wälder anderer Länder in den Ofen. Das Kraftwerk Drax, zur Hälfte auf Holzverbrennung umgestellt, verbrennt alleine mengenmäßig mehr Holz als die gesamte jährliche Holzernte Großbritanniens. Tatsächlich ist das Holz dafür fast zu 100 Prozent importiert – zum größten Teil aus den Wäldern der Küstenebene im Südosten der USA, einem anerkannten globalen Biodiversitätshotspot. Dabei werden durch die Verbrennung dieser Massen nicht mal ein Prozent des in England produzierten Stroms hergestellt (es sind nur 0,8 Prozent). England gab 2019 dafür umgerechnet 2,2 Milliarden Euro in Subventionen aus. Das sind circa sechs Millionen Euro – pro Tag! 2020 hat alleine das Drax Kraftwerk die Verbraucher:innen an jedem Tag 2,65 Millionen Euro an Subventionen gekostet. Die Holzverbrennung macht das Kraftwerk zudem zum größten CO₂-Einzelproduzent in Großbritannien.

Finnland und Schweden sind traditionell stark auf die Holzverbrennung angewiesen. 52 Prozent von dem, was Finnland als »erneuerbare Energie« zählt, stammt aus der Verbrennung von Biomasse (hauptsächlich Holz). In Schweden sind es sogar 60 Prozent. Deshalb fahren die skandinavischen Regierungen eine besonders aggressive Lobbypolitik innerhalb der EU, wenn Einschränkungen der staatlichen Unterstützung von Holzverbrennung zur Diskussion stehen.

Auch die Niederlande hatten bis jetzt ein riesiges Programm zur Holzverbrennung in Kraftwerken und subventionierten diese Praxis jedes Jahr mit mehreren hundert Millionen Euro. Bereits vor einigen Jahren regte sich landesweit Widerstand gegen diese falsche Klimailösung. Ein geplantes Holzkraftwerk von Vattenfall in Diemen wurde durch die öffentliche Opposition gestoppt und im Februar 2021 stimmte das holländische Parlament für einen Phase-out der Subventionen für Holzverbrennung. Zudem wurde die Genehmigung weiterer Subventionen für die Holzverbrennung gestoppt, bis ein adäquater Ausstiegplan vorliegt.

Waldzerstörung par excellence

Europas Wälder sind durch Schadstoffe, intensive Forstwirtschaft und die neuen klimabedingten Veränderungen wie Dürreperioden, Stürme, andere Extremwetterereignisse und der daraus resultierenden Anfälligkeit für Schadinsekten schon jetzt in einem bemitleidenswerten Zustand. Gemäß dem Bericht *Der Zustand der Natur in der Europäischen Union* der EU-Kommission sind nur 14 Prozent unserer Wälder in einem guten Erhaltungszustand.² Nach offiziellen Vorhersagen werden im Jahr 2025 die Wälder der EU 18 Prozent weniger Kohlenstoff speichern als noch in den frühen 2000er-Jahren.

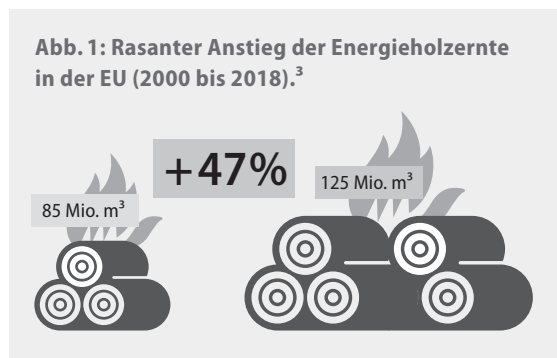
Dazu kommt nun eine geradezu explodierende Nachfrage nach Holz für die Energieerzeugung: Zwischen 2000 und 2018 allein stieg die Menge an Energieholz, das in europäischen Wäldern geschlagen

wurde, um 47 Prozent (Abb. 1). Kahlschläge nahmen in dieser Zeit um 30 Prozent zu. Inzwischen wird die Hälfte der europäischen Holzernte verbrannt.⁴ Und das Ende ist lang nicht in Sicht. Die Industrie rechnet damit, dass die Nachfrage über die nächsten fünf Jahre um weitere 30 bis 40 Prozent wächst.⁵

Aber europäische Kraftwerke verbrennen keineswegs nur das Holz ihrer eigenen Staaten. Zunehmend werden die Pellets aus Drittländern, zum Teil über große Entfernung importiert. In Deutschland sprechen Kraftwerksbetreiber ganz offen darüber, dass circa 85 Prozent des Holzes für zukünftige Umrüstungen von Kraftwerken auf Holzverbrennung wahrscheinlich importiert werden wird. Viel davon vom weltgrößten Pellethersteller Enviva.⁶ Dieser liefert schon jetzt einen Großteil des Holzes für das britische Drax Kraftwerk⁷ und drängt nun auch mit Macht auf den deutschen Markt. Und Enviva bezieht nachweislich regelmäßig Holz aus Kahlschlägen artenreicher Laubholz-Feuchtwälder, aus einem weltweit einzigartigen Biodiversitätshotspot im Südosten der USA. Die von der Abholzung betroffenen Laubwälder sind Lebensraum für eine große Anzahl von Pflanzen, Amphibien und andere Arten, von denen mindestens 1.500 in dieser Region endemisch sind, also weltweit ausschließlich hier beheimatet sind.⁸

Auch im walddreichen Baltikum hat die Intensität des Holzeinschlags in letzter Zeit stark zugenommen, unter anderem durch die wachsende Nachfrage nach Biomasse aus dem europäischen Ausland. Kahlschläge sind in Estland und Lettland die gängigste Methode der Industrie zur Holzgewinnung. Die zunehmende Intensität des Holzeinschlags hat in beiden Ländern negative Folgen für die biologische Vielfalt. Die letzten verbliebenen europäischen Urwälder, die reich an seltenen Arten sind, sind in der baltischen Region in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Selbst in den Wäldern des Natura-2000-Netzes, des durch EU-Richtlinien geschaffenen europaweiten Schutzgebietsnetzes, findet regelmäßig intensiver Holzeinschlag (einschließlich Kahlschlägen) statt. Die Zahl der Waldvögel ist in beiden Ländern rückläufig, und die Zerstörung ihres Lebensraums durch die Abholzung ist ein wichtiger Faktor dafür.⁹

Abb. 1: Rasanter Anstieg der Energieholzernte in der EU (2000 bis 2018).³



Quelle: FAOSTAT/Greenpeace

Todesursache Luftverschmutzung

Vor der Pandemie war die Luftverschmutzung für den Tod von etwa 500.000 Menschen in der EU pro Jahr verantwortlich. Aus EU-Daten geht hervor, dass Feinstaub der Partikelgröße PM_{2,5} allein für bis zu 379.000 Todesfälle in der EU im Jahr 2018 verantwortlich war.¹⁰ Der Großteil der PM_{2,5}-Emissionen (54 Prozent) wurde von Haushalten und anderen Einrichtungen emittiert, die feste Brennstoffe, vor

allem Holz, zum Heizen verbrennen, während der Energiesektor und der Straßenverkehr für 18 Prozent bzw. elf Prozent des PM_{2,5} verantwortlich waren. Holzverbrennung ist zudem eine wichtige Quelle von Quecksilberemissionen und anderen giftigen Schadstoffen. Auch die Pelletproduktion verursacht erhebliche Luftverschmutzung. So hatte das Pelletwerk des britischen Kraftwerks Drax 2021 2,5 Millionen Dollar zu zahlen: die höchste Strafzahlung wegen Verstoßes gegen Luftreinhaltungsaufgaben, die gegen ein Kraftwerk je verhängt wurde.¹¹

Die Subventionierung der Holzverbrennung untergräbt die Bemühungen der EU-Mitgliedstaaten zur Erreichung der vorgeschriebenen Ziele zur Verringerung der Luftverschmutzung. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) könnte die vorzeitige Sterblichkeitsrate in der EU um bis zu 27 Prozent gesenkt werden, wenn die EU den PM_{2,5}-Standard der WHO erreichen würde. Die Reduzierung der Holzverbrennung in Haushalten und Kraftwerken wäre der einfachste und schnellste Weg zu gesünderer Luft. In Zukunft Holz in Großkraftwerken zu verbrennen, wäre hingegen der schnellste Weg, die Luftverschmutzung noch um ein Vielfaches zu steigern.

Klimaneutral? Was sagt die Wissenschaft?

Die Bewertung der Holzverbrennung als »erneuerbar«, also als CO₂-neutral, führt zu immer mehr Subventionen der Technologie durch die Mitgliedstaaten. Dies geht auf die vereinfachte Vorstellung zurück, dass dieselbe Menge Kohlenstoff, die bei der Verbrennung eines Baumes in die Luft geblasen wird, wieder aus der Atmosphäre aufgenommen wird, wenn ein neuer Baum wächst. Tatsächlich dauert dieser Prozess aber Jahrzehnte bis Jahrhunderte, sodass durch die Verbrennung eine Kohlenstoffschuld entsteht. Zusätzlich wird bei der Verbrennung von Holz pro Energieeinheit mindestens ebenso viel, in vielen Beispielen sogar *mehr* CO₂ produziert als bei fossilen Brennstoffen, da Holz (unter anderem aufgrund seiner Feuchte) potenziell energieärmer ist.¹²

Im Januar 2021 veröffentlichte der Gemeinsame Forschungsrat der Europäischen Kommission (Joint Research Center, kurz JRC) einen warnenden Bericht zur Verbrennung von Holzbiomasse. Auch dieser Bericht stellt heraus, dass die Verbrennung von Biomasse alles andere als emissionsfrei ist. Dem Bericht nach werden in der EU mehr als 350 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr durch Verbrennung von Holzbiomasse emittiert, die über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte in der Atmosphäre verbleiben. Der Grund ist, dass Bäume zu langsam wachsen, um den Kohlenstoff, der bei der Verbrennung frei wird, durch Zuwachs in einem Zeitrahmen zu resorbieren, der mit den Emis-

sionsreduktionszielen der EU vereinbar ist.¹³ Von den 24 Bioenergie-Szenarien, die in dem JRC-Bericht bewertet wurden, stellen 23 zudem ein Risiko für das Klima, die Biodiversität oder beides dar.

Die meisten nationalen Energie- und Klimapläne der EU-Mitgliedstaaten enthalten zudem keine angemessene Bewertung der potenziellen Auswirkungen einer Ausweitung der Holzeinschläge für Waldbiomasse auf Kohlenstoffsinken, Biodiversität, Wasser und Luftverschmutzung. Die gemeldete Nutzung von Waldbiomasse in der EU ist außerdem höher als die gemeldeten Quellen dieses Holzes, was darauf hindeutet, dass bis zu 20 Prozent des in der EU verbrannten Holzes aus unbekanntem Quellen stammen.

Um vor der folgenreichen und wissenschaftlich falschen Anrechnung von Holzverbrennung als klimaneutral zu warnen, schrieben im Februar 2021 500 internationale Wissenschaftler:innen an US-Präsident Biden, die Präsidentin der EU-Kommission von der Leyen und andere Staats- und Regierungschefs. Der Brief warnte eindringlich: »Wie zahlreiche Studien gezeigt haben, verstärkt Holzverbrennung den Klimawandel über Jahrzehnte bis Jahrhunderte. Das gilt selbst dann, wenn das Holz Kohle, Öl oder Erdgas ersetzt.« Die Autor:innen des Briefes fordern die Regierungsoberhäupter auf, Subventionen und andere Anreize zur Verbrennung von Holz zu stoppen und die Verbrennung von Waldholz nicht mehr als kohlenstoffneutral oder kohlenstoffarm zu bewerten.¹⁴

Holzverbrennung in Deutschland

EU eigene und internationale Wissenschaftler:innen schlagen Alarm, die Niederlande sind aufgrund der Risiken inzwischen schon wieder mit dem Ausstieg aus der Holzverbrennung beschäftigt. Und wie ist der Stand in Deutschland?

Das trotz allem bereits in einigen Mitgliedstaaten der EU und in UK etablierte Konzept, Holz in Großkraftwerken als vermeintlich erneuerbare Energie zu verbrennen, könnte schon bald auch in Deutschland Schule machen. Angesichts des geplanten Kohleausstiegs in Deutschland hoffen immer mehr Energieunternehmen, ihre Verbrennungskraftwerke am Laufen zu halten, indem sie schlichtweg von Kohle auf Holzverbrennung umsteigen. Formal zählt dies laut EEG als erneuerbare Energie und wird entsprechend gefördert.

Dies ist auch den weltgrößten Pelletkonzernen Enviva und Granuul Invest¹⁵ nicht entgangen, die verlauten lassen, Deutschland sei ihr nächster großer Markt.¹⁶ Einige Energiekonzerne wie EnBW führen bereits Gespräche mit Pelletproduzenten und auch der Energiekonzern STEAG hat Umrüstungspläne verlauten lässt.¹⁷

Pelletkonzerne und Energieunternehmen artikulieren auch öffentlich gemeinsame Interessen. So gaben unlängst EnBW und ONYX zusammen mit dem Pelletproduzenten Enviva eine Kurzstudie in Auftrag, die die Wirtschaftlichkeit der Holzverbrennung bei entsprechender Subventionierung errechnet.

Alles in allem zeigen alle wirtschaftlichen Akteure ein fokussiertes Streben nach der Verwirklichung ihrer Pläne. Doch noch stehen sie nur in den Startlöchern. Das bedeutet: Es gibt noch eine reelle Chance, in Deutschland den Einstieg in die großindustrielle Verbrennung von Holz zu stoppen.

Und wie verhält sich die Bundesregierung zu den Plänen? – Die Autorenschaft über einen vermeintlich vom Bundeswirtschaftsministerium (BMW) verfassten Entwurf einer »Förderrichtlinie Kohlekraftwerksumrüstung«, der den Briefkopf des BMW trägt, wurde vor einiger Zeit vom BMW¹⁸ und von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier¹⁹ dementiert. Laut BMW handele es sich um den Entwurf eines Einzelunternehmers. Das Bundeswirtschaftsministerium lässt dazu lediglich verlauten, dass »Vorschläge« erarbeitet würden, wie die »Umstellung bestehender Kohlekraftwerke auf hocheffiziente und flexible Gas- oder Biomasseverstromung« unterstützt werden könne.

Diese Aussage erscheint im Angesicht der Klimakrise, des Artensterbens und der vielen gesundheitlichen Risiken doch recht dünn und einseitig formuliert. Das recht detaillierte und professionell erstellte

Dokument der Förderrichtlinie zeigt zudem, wie selbstbewusst und selbstverständlich allem Anschein nach die Holzbiomasselobby agiert und mit der Politik kokettiert – und kooperiert.

Einige kleine Lichtblicke gibt es allerdings doch auf dem politischen Parkett. Wir haben lange darauf gewartet, aber als erste Partei hat sich nun im August 2021 die Führungsriege der Grünen klar gegen die Verbrennung von Holz im großen Stil positioniert. Eine Verfeuerung von Holz in Kohlekraftwerken sei »klima- und ressourcenpolitischer Irrsinn, der keine Förderung verdient.«²⁰

Das Bundesumweltministerium (BMU) ist eher zögerlich mit einer negativen Bewertung, gibt aber wenigstens zu Bedenken, dass die Nutzung von Holz als Energiequelle Auswirkungen auf die Natur haben könne und dass es bei nicht angepasster Entnahme zu einer Gefährdung und einen Rückgang der biologischen Vielfalt kommen könne und zudem die Funktion des Waldes als CO₂-Senke gemindert würde. Die Holzverwendung solle nur auf nicht weiter stofflich verwendbares Rest- und Altholz konzentriert sein.²¹

Das Umweltbundesamt (UBA) schließt sich dieser Einschätzung an, gibt aber zugleich zu, dass ein solcher Nachweis, dass es sich um nicht weiter stofflich verwendbares Rest- und Altholz handle, oft nicht leicht zu führen sei und für Holzkontingente zu wenig eingefordert werde. Das deutsche Holz sei bereits um 140 Peta Joule (PJ) übernutzt. Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder EU-weit oder weltweit sicherzustellen, sei nicht möglich. Von einer vermeintlich CO₂-neutralen Nutzung könne, unter Freisetzung immenser Mengen an Treibhausgasemissionen, nicht mehr ausgegangen werden.²²

Umweltschutzorganisationen begrüßen eine solche klare Positionierung, die sich auch schon hier und da auf Länderebene und im kommunalen Bereich bis in die Bevölkerung durchzusetzen scheint. Während in Hamburg die Umweltbehörde (BUKEA) ihre Pläne zur Umrüstung eines ihrer Kraftwerke auf namibische Büsche nach massiven Protesten der Zivilgesellschaft einstweilen auf Eis legte,²³ entschieden sich die Bürger:innen des niederbayrischen Ortes Kösching aktiv gegen den Bau eines Holzkraftwerkes für die Wärmeversorgung des ansässigen Audi-Konzerns. Ihre Wahl erteilte der »grünen Weste« der Wirtschaft auf Kosten des Klimas und der Artenvielfalt eine klare Absage.²⁴

Folgerungen & Forderungen

- Die energetische Nutzung von Holz im industriellen Umfang belastet das Klima, schädigt die biologische Vielfalt und die menschliche Gesundheit.
- Dies gilt in der Regel auch für die Verwendung von stofflich nicht weiter verwendbarem Rest- und Altholz.
- Subventionen und andere Anreize für die Verbrennung von Holzbiomasse müssen daher eingestellt werden und das Geld in die Förderung von Energieeffizienz und in den Ausbau tatsächlich klimafreundlicher und emissionsfreier Energiequellen umgelenkt werden.
- Energie, die aus der Verbrennung von Holzbiomasse gewonnen wird, darf nicht mehr positiv in den Klimabilanzen verbucht werden.
- Schlupflöcher, die es erlauben, wirtschaftlich niederwertiges, aber ökologisch wichtiges Holz als »Waldrestholz« zu etikettieren (und damit von Restriktionen auszunehmen) müssen geschlossen werden.
- Der Schutz der Wälder und der Artenvielfalt muss in allen Politikbereichen, insbesondere der Klimapolitik, vorrangig berücksichtigt werden.

Anmerkungen

- 1 Richtlinie (EU) 2018/2001 des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates vom 11. Dezember 2018 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen (Neufassung) (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018L2001&from=EN>).

- 2 Europäische Kommission: Der Zustand der Natur in der Europäischen Union. Brüssel 2020 (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020DCo635&from=EN>).
- 3 Quelle des Schaubilds: Greenpeace: EU-Waldvision – Zusammenfassung. Hamburg 2020, S. 4 (https://greenwire.greenpeace.de/system/files/2020-12/eu_waldvision_deutsch.pdf).
- 4 Factsheet der Waldnaturschutzorganisation fern: Why bioenergy is not a climate solution. 2021 (www.fern.org/fileadmin/uploads/fern/Documents/2021/climate_facts_sheet_14062021.pdf).
- 5 »The forecasted growth in wood pellet production in Europe will increase competition for wood fiber and require new feedstock sources«. Press release of World Resources International LLC, dated April 13, 2021 (<https://markets.businessinsider.com/news/stocks/the-forecasted-growth-in-wood-pellet-production-in-europe-will-increase-competition-for-wood-fiber-and-require-new-feedstock-sources-1030298891>).
- 6 Siehe die Präsentation von Jens Price Wolf, dem Vizepräsidenten Vertrieb und Europamanager von Enviva: »The German Biomass Opportunity«. Nordics Pellet Conference 27. January 2021 (https://bioenergyinternational.com/app/uploads/sites/3/2021/01/Jens_Wolf_NPC21.pdf).
- 7 »Catchment Area Analyses« des Unternehmens Drax (www.drax.com/sustainability/sustainable-bioenergy/catchment-area-analyses/).
- 8 N. Myers et al.: Biodiversity hotspots for conservation priorities. In: Nature 403 (2000), pp. 853–858.
- 9 Estonian Fund for Nature: Hidden inside a wood pellet: Intensive logging impacts in Estonian and Latvian forests. 2020 (<https://elfond.ee/biomassreport>).
- 10 European Environmental Agency (EEA): Air quality in Europe – 2020 report. EEA report 09/2020. Luxembourg 2020 (www.eea.europa.eu/publications/air-quality-in-europe-2020-report).
- 11 Vgl. E. Brown: Drax environmental injustice in Mississippi. October 6, 2021 (www.dogwoodalliance.org/2021/10/drax-environmental-injustice-in-mississippi/).
- 12 Im Jahr 2020 z. B. alleine bei Drax über 13 Millionen Tonnen CO₂ (www.drax.com/sustainability/carbon-emissions/).
- 13 Vgl. A. Camia et al.: The use of woody biomass for energy production in the EU. JRC Science for policy report. Luxembourg 2021 (https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC122719/Jrc-forest-bioenergy-study-2021-final_online.pdf).
- 14 Siehe den Brief der Wissenschaftler:innen »Letter regarding use of forests for bioenergy« February 11, 2021 (www.dropbox.com/s/hdmmcndod1d2lq5/Scientist%20Letter%20to%20Biden%2C%20von%20der%20Leyen%2C%20Michel%2C%20Suga%20%26%20Moon%20%20Re.%20Forest%20Biomass%20%28February%2011%2C%202021%29.pdf?dl=0).
- 15 Granuul Invest wird aktuell von Apollo Global Management aufgekauft.
- 16 Interview mit Thomas Meth, Mitbegründer von Enviva Partner: »Wälder sind die beste Verteidigung« vom Dezember 2020 (www.envivabiomass.com/wp-content/uploads) – Siehe auch: Präsentation »Business Overview« von Enviva Partners, LP, November 10, 2020 (www.envivabiomass.com/wp-content/uploads/EVA-Investor-Presentation_Nov-2020.pdf).
- 17 So z. B. Kai Lobo, stellvertretender Leiter des STEAG Büro Berlin, mündlich auf einem öffentlichen Webinar »Holzverbrennung in deutschen Großkraftwerken«, 2021 (www.eventbrite.de/e/holzverbrennung-in-deutschen-groekraftwerken-registrierung-165100948381).
- 18 P. Bethge: Kohlekraftwerke könnten künftig Holz verbrennen – gefördert mit Steuergeldern. In: Spiegel online vom 28. Mai 2021 (www.spiegel.de/wissenschaft/natur/energiewende-wirtschaftsministerium-will-kohle-kraftwerke-fuer-holz-verbrennung-umruesten-a-0403118b-22cd-41da-958f-f6b3ce1c6ec9).
- 19 Ausschnitt der Twitter-Timeline von Bundesminister Peter Altmaier, 2021 (<https://twitter.com/peteraltmaier/status/1398286883516522498?lang=de>).
- 20 Blogbeitrag der Grünen Spitzenpolitiker:innen: Zukunft der heimischen Wälder sichern. 8. August 2021 (www.gruene.de/artikel/zukunft-fuer-die-heimischen-waelder-sichern).
- 21 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU): Naturschutz und Bioenergie (www.bmu.de/themen/naturschutz-artenvielfalt/naturschutz-biologische-vielfalt/naturschutz-und-energie/naturschutz-und-bioenergie).
- 22 Stellungnahme des Umweltbundesamtes zur energetischen Verwertung von Buschholz aus Namibia in Deutschland vom 13. Juli 2021 (www.hamburger-energetisch.de/WP-Server/wp-content/uploads/2021-07-13_Antwortschreiben_Hamburger_Energetisch_Buschholz_Nambia_v2.pdf).
- 23 Ja, wirklich! Namibische Bösche. Aber das ist eine andere Geschichte. Hier nachzulesen die Pressemitteilung zum offenen Brief 40 deutscher und internationaler umwelt-, entwicklungs- und stadtpolitische Organisationen, Akteur:innen der Klimagerechtigkeitsbewegung und Wissenschaftler:innen an Bundesentwicklungsminister Gerd Müller vom 18. Februar 2021 (www.robinwood.de/pressemitteilungen/holz-statt-kohle-klimaschwindel-bei-der-energiewende-nicht-f%C3%B6rdern).
- 24 »Bürger kippen Audi-Pläne für Holzkraftwerk in Kösching«. Meldung des Bayerischen Rundfunks vom 17. Mai 2021 (www.br.de/nachrichten/bayern/buerger-kippen-audi-plaene-fuer-holzkraftwerk-in-koesching,SXbpENC).



Jana Ballenthien

Naturpädagogin, Soziologin, Aktivistin und Waldreferentin der gewaltfreien Aktionsgemeinschaft für Natur- und Umwelt ROBIN WOOD.

wald@robinwood.de



Kenneth Richter

Kenneth Richter ist Referent für Bioenergie bei NABU/Birdlife Europe und Consultant für den National Resources Defense Council (NRDC).

Kenneth.Richter@NABU.DE